

# Praxisreflexion I

Dozentin: Orsolya Drodzik  
Modul: Praxisreflexion I  
Datum: 31.03.2024

Name: **Shaya-Alena Geist**  
Matrikelnummer: 102300409

Studiengang: Soziale Arbeit



## Gliederung:

1. Einrichtung/ Teilnehmer/ Zielgruppe	Seite 1 – 3
2. Motivation	Seite 3 – 4
3. Persönliche Reflexion	Seite 5 – 9
4. Perfekte Phantasien bezüglich meiner Arbeit	Seite 10
5. Persönlicher Gewinn aus meiner Arbeit	Seite 11 – 12
6. Fazit	Seite 12 – 13

## 1. Einrichtung/ Teilnehmer/ Zielgruppe:

Die „Kwb-Kommunale Wohnungsbau GmbH“ wurde im Jahr 1949 gegründet und schafft in den vergangenen Jahren bis heute für bedürftige Menschen Wohnraum im gesamten Rheingau-Taunus-Kreis. Mit einer langjährigen Erfahrung im Bauwesen besitzt und betreut das Unternehmen insgesamt 2.600 Wohnungen.

Die Wohnungen der Kwb befinden sich in den verschiedenen Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises, darunter in Taunusstein, Bad Schwalbach, Eltville, Aarbergen, Rüdesheim, Idstein und Umgebung. Sie bestehen größtenteils aus kleinen, überschaubaren Einheiten mit 6 bis 12 Wohnungen und sind in den unterschiedlichen Lagen zu finden.

Das Unternehmen selber hat seinen Sitz in Bad Schwalbach und beschäftigt ungefähr 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese umfassen unterschiedlichste Abteilungen, wie darunter die Geschäftsführung, Mieterservice und Mietermanagement, Immobilienmanagement, technische Sachbearbeitung, Rechnungswesen, Regiebetrieb und die Technik.

In den letzten Jahren hat sich die Kwb, entsprechend der Tendenz des Immobilienmarktes, zu einem Full-Service-Dienstleister im Bereich der Immobilien entwickelt.

Dabei sind rund 50 Prozent des Immobilienbestandes öffentlich gefördert und werden an Personen vermietet, die über einen Wohnberechtigungsschein verfügen.

Neben dem Bau von eigenen Wohnungen verwaltet die Kwb auch größere Liegenschaftsbestände fremder Eigentümer im Rheingau-Taunus-Kreis, sowohl technisch als auch kaufmännisch.

Die Vorteile eines kommunalen Wohnungsunternehmens im ländlichen Raum sind sehr vielfältig. Dazu gehören die Unterbringung anerkannter Asylbewerber, das Sozialmanagement, die Obdachlosenunterbringung, die Seniorenbetreuung und die Aufrechterhaltung des Hausfriedens. Darüber hinaus erfüllt die Kwb verschiedene gesellschaftliche Aufgaben wie die CO<sub>2</sub>-Reduktion, die Stärkung des sozialen Netzwerks, die Förderung der regionalen Wertschöpfung und die Bereitstellung von hochwertiger Architektur.

Zu den Hauptaufgaben des Unternehmens gehört allgemein die Vermietung der Wohnungen, die von den Kolleginnen und Kollegen aus der Vermietung und dem Immobilienmanagement übernommen wird.

Zudem ist die Firma auch in der Projektentwicklung tätig und betreut Bauvorhaben im Auftrag kommunaler und privater Bauherren im Rheingau-Taunus-Kreis.

Wir sind für die jeweiligen Bauherren der eine Ansprechpartner, der in Ihrem Sinne Ihr Vorhaben betreut und koordiniert.

Zusätzlich modernisieren wir zeitgemäß Hochbauprojekte für kommunale und private Bauherren. Dabei ist die reiche Erfahrung im Facility-Management der Firma für die Auftraggeber bei der Erarbeitung und Umsetzung von Modernisierungs- und Instandhaltungskonzepten für ihre Liegenschaften ein großer Vorteil.

Die Firma hat eine Vielzahl von Aufgaben, die darauf abzielen, ihre Kunden bei verschiedenen Immobilien- und Wohnungsfragen zu unterstützen.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Firma ist die Wertermittlung von bebauten und auch unbebauten Grundstücken für öffentliche und private Auftraggeber.

Die Firma erstellt detaillierte Wertermittlungsgutachten und berät die Kunden umfassend in allen Fragen rund um die jeweiligen Immobilien.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Wohnraumberatung. Die meisten Menschen haben den Wunsch nach Selbstständigkeit. Sie möchten, solange es möglich ist, in ihren eigenen Wohnungen bleiben können, auch wenn zunehmend gesundheitliche Defizite auftreten.

Das Angebot der Wohnraumberatung richtet sich vorwiegend an ältere und/oder behinderte Mieter. Zu den Beratungsinhalten gehören z. B. die „Bestandsaufnahme vor Ort“.

Alltagsabläufe, die für den Bewohner problematisch sind, stehen im Vordergrund.

Des Weiteren bietet die Firma Beratung und Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten und alternativen Wohnformen für die Mieter und Mieterinnen an.

Das vorrangige Ziel ist es, die Wohnung so barrierefrei wie möglich für die Betroffenen zu gestalten und den Mietern in schwierigen Situationen bestmöglich zu unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Mietermediation und -beratung bei Konflikten im Haus und/oder zwischen den Mietern selber sowie bei bestehenden Mietschulden.

Das Unternehmen organisiert persönliche Gespräche im Interesse der Hausgemeinschaft, um Lösungen für die bestehenden Konflikte zu erarbeiten.

Auch bei Mietschulden der Mieter bietet die Firma Hilfestellungen für sozial Schwache, möglichst zur Selbsthilfe, bei besonderen Benachteiligten auch Interventionsangebote, z. B. bei Ämtern, an. Insgesamt verfolgt die Firma den Grundgedanken, Wohnraum für alle Personengruppen zu schaffen, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen.

## 2. Motivation:

Ich habe mich bewusst dafür entschieden, in diesem Unternehmen meine Ausbildung und das Studium für Soziale Arbeit zu absolvieren. Ich finde das Arbeitsfeld Soziale Arbeit in dem Wohnungsbaubereich sehr interessant und ich bin weiterhin motiviert, mehr in diesem Bereich zu erfahren.

Am Anfang war mir noch nicht ganz bewusst, was genau die Aufgabe der Sozialen Arbeit in diesem Themenfeld ist, und allgemein war mir noch nicht bewusst, wie wichtig das Sozialmanagement in einem Unternehmen im Bereich des Wohnungsbaus sein könnte.

Somit bin ich umso motivierter, das Ganze zu erfahren und mehr Einblicke darin zu bekommen. In meiner Bewerbungsphase habe ich mich auch offen gegenüber Kindergärten/Kindertagesstätten und Schulen und auch Altenheimen beworben, doch nach meinem Bewerbungsgespräch bei der Kwb bewusst gegen diese Optionen entschieden.

Ich wusste von Anfang an, dass Soziale Arbeit ein großes Arbeitsfeld ist und genau deswegen habe ich mich im Oktober für das Studium soziale Arbeit beworben.

Ich bin allgemein sehr interessiert daran, in meinem Studium und auch in diesem Arbeitsfeld mich weiterzuentwickeln. Zudem hat es mich sehr motiviert, in einer großen Firma bzw. einem Unternehmen zu arbeiten und dort meine Ausbildung und mein Studium zu absolvieren.

Deshalb fand ich auch die Soziale Arbeit mit Erwachsenen sehr vielversprechend und interessant. Auch nach meinem Bewerbungsgespräch in dem Unternehmen haben bei mir weitere Interessen geweckt, um die Vorgänge und Aufgaben der Sozialen Arbeit darin zu verstehen und auch einzusetzen zu können.

Bis jetzt bin ich weiterhin sehr motiviert und zufrieden, weitere Einblicke zu erhalten und einiges in dem Unternehmen lernen zu können.

Zudem motivieren mich die Kollegen/innen in der Firma. Alle Mitarbeiter/innen der Firma sind motiviert und haben einen sehr guten Umgang untereinander.

Sie unterstützen einander und es herrscht ein angenehmes Arbeitsklima.

Mich motivieren allgemein die Aufgaben und die Vielfältigkeit der Arbeit in dem Unternehmen. Mir macht es sehr viel Spaß, dass der Tagesablauf immer individuell gestaltet ist und es immer etwas anderes zu tun gibt.

Dadurch sind die Tage nicht immer gleich und auch die Aufgaben, Klienten, Kollegen/innen, Besprechungen und Termine sind unterschiedlich und abwechslungsreich.

Im Bereich des Sozialmanagements erlebe ich jeden Tag eine Vielzahl von abwechslungsreichen Aufgaben und eine interessante Tagesstruktur.

Was mich besonders motiviert, ist der direkte Kontakt zu den Klienten.

Es ist bereichernd, meine Anleiterin bei ihrer Arbeit zu beobachten und zu sehen, wie sie mit unseren Klienten interagiert und ihre Methoden anwendet. Dieses Beobachten weckt nicht nur mein Interesse, sondern gibt mir auch wertvolle Einblicke und Anregungen für meine Entwicklung.

Ich bin bestrebt, die Konzepte und Arbeitsweisen im Sozialmanagement besser zu verstehen und zu erlernen, und dazu gehört auch das Verstehen und eventuelle Anwenden der Methoden meiner Kollegin. Das Sozialmanagement betreut rundum unsere Mieter und Mieterinnen. In Hausgemeinschaften entstehen beispielsweise viele Konflikte und Meinungsunterschiede, und diese zu lösen, ist eine Hauptaufgabe des Sozialmanagements in dem Unternehmen.

Die Möglichkeit, von erfahrenen Kollegen zu lernen und ihr Wissen zu übernehmen, ist für mich ein wichtiger Teil meiner persönlichen und beruflichen Entwicklung.

Es motiviert mich, mich kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Wege zu finden, den Klienten in Zukunft bestmöglich zu helfen und sie auf ihrem Weg zu unterstützen.

### 3. Persönliche Reflexion:

Es ist sehr interessant, wie ich meine persönliche Entwicklung während der vergangenen Zeit schon reflektieren kann. Als ich mich entschied, meine Ausbildung und mein Studium im Bereich der Sozialen Arbeit in diesem Unternehmen zu absolvieren, war mir mein Interesse für das Arbeitsfeld im Wohnungsbau schon etwas bewusst.

Es war eine bewusste Wahl, angetrieben von meinem Interesse und meiner Motivation, auch nach meinem Bewerbungsgespräch mehr über diesen spezifischen Bereich der Sozialen Arbeit in diesem Unternehmen zu erfahren.

Anfangs war mir jedoch nicht ganz klar, welche genauen Aufgabenbereiche die Soziale Arbeit in diesem Kontext umfasst und wie wichtig das Sozialmanagement für ein Unternehmen in dieser Art ist. Doch diese Unklarheiten und Unwissenheit haben meine Motivation nur noch weiter bestärkt, das Arbeitsfeld und seine Zusammenhänge im Bereich des Wohnungsbaus besser verstehen zu wollen.

Während meiner Bewerbungsphase habe ich auch andere Bereiche in der Sozialen Arbeit in Betracht gezogen und mich denen gegenüber geöffnet, wie beispielsweise Kindergärten, Schulen und auch Altenheime. Doch nach meinem Bewerbungsgespräch bei der Kwb war für mich klar, dass ich hier meine Ausbildung und mein Studium gerne absolvieren möchte.

Der Umfang und die Vielfältigkeit der Sozialen Arbeit in einem Unternehmen dieser Größe waren sehr vielversprechend. Besonders die Aussicht darauf, sowohl meine Ausbildung als auch mein Studium in einem dynamischen und abwechslungsreichen Umfeld zu machen, hat mich schlussendlich auch überzeugt. Auch nach meinen zwei Tagen Probearbeiten in dem Unternehmen war ich überzeugt, dass ich schon einige Einblicke in die Aufgaben und den Tagesablauf der Firma sehen durfte.

Was mich zusätzlich motiviert hat, waren das positive Arbeitsklima und die Zusammenarbeit unter den Kollegen und Kolleginnen, welches ich in meiner vergangenen Zeit bis jetzt hier erleben durfte.

Es ist deutlich zu spüren, dass sich alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einander unterstützen und respektieren. Auch Aufgaben und Konflikte werden immer versucht, gemeinsam zu lösen.

Die offene Kommunikation und der gemeinsame Wille untereinander, Lösungen zu finden, haben mich von Anfang an beeindruckt und motiviert, meinen Beitrag in der Firma beitragen zu wollen.

In den ersten Wochen meiner Ausbildung und meines Studiums habe ich zahlreiche Einblicke erhalten, sei es durch meine Beobachtungen vor Ort in den verschiedenen Liegenschaften und Wohnungen, oder durch Gespräche mit meinen Kollegen und unseren Klienten. Besonders beeindruckend sind immer noch die Vielseitigkeit der Aufgaben und die individuelle Gestaltung des Tagesablaufs.

Kein Tag gleicht dem anderen, und das zeigt mir immer wieder, wie abwechslungsreich und spannend die Arbeit im Bereich der Sozialen Arbeit im Wohnungsbau sein kann.

Allgemein bin ich weiterhin motiviert, mein Studium und meine Arbeit im Bereich Sozialer Arbeit weiterzuführen.

Diese Sichtweise auf meine Motivation erkenne ich auch gut darin, dass ich mich nach den zwei Tagen in der Universität auch sehr auf die Arbeit freue.

Ich bin motiviert, mit einer positiven Sichtweise mittwochs in die Firma zu kommen, und bin gespannt darauf, was der Tag mit sich bringt.

Mir gefällt nach wie vor der Wechsel zwischen dem Studium und der Arbeit sehr.

Es fällt mir teilweise noch schwer, das Studium und die Arbeit in der Firma miteinander zu verknüpfen, da die Vorlesungen noch zu unterschiedlich gestaltet sind, sodass ich diese noch nicht wirklich mit der Arbeit verknüpfen kann.

Trotz allem bin ich der Meinung, dass ich erst im zweiten Semester meines Studiums bin und noch einiges an Zeit habe zur Umsetzung meines Erlernenen.

Auch die Themen in den Vorlesungen werden unterschiedlicher und ich werde sicherlich dann auch meine jetzige Arbeit besser mit dem Studium verknüpfen können.

Zudem habe ich auch schnell feststellen müssen, dass Organisation während der Arbeit eine wichtige Rolle spielt. Ohne Notizen zu schreiben oder sich Zettel zu notieren, vergisst man doch relativ viele, aber auch wichtige Dinge. Auf der Arbeit ist jedoch das Notieren sehr wichtig, dass wir die verschiedenen Termine etc. mit den Kollegen/innen und unseren Mietern beispielsweise nicht vergessen.



Zudem müssen wir uns für unsere Dokumentation auf der Arbeit notieren, worum es in dem jeweiligen Gespräch ging und was daraus resultierte. Doch auch das bessere Organisieren und Aufschreiben haben positive Auswirkungen auf meine eigene Organisation in meinem Studium. Somit habe ich meine Notizen immer separat und griffbereit.

Das regelmäßige Notieren ist zu einer positiven Angewohnheit geworden.

In den ersten Wochen hat es mir auch sehr geholfen, dass ich an der Zentrale des Unternehmens Einblicke bekommen konnte.

Für mich persönlich war es wichtig, da ich dadurch die Aufgaben der Firma erkennen konnte.

Ich habe die Zentrale der Firma persönlich als Trichter oder Filter empfunden.

Die Kollegin, welche an der Zentrale arbeitet, filtert die verschiedenen Anrufe, E-Mails etc. der Mieter und Mieterinnen und leitet diese, wenn nötig, zu den zuständigen Kollegen und Kolleginnen weiter.

Während meiner Zeit in der Technikabteilung habe ich nicht nur technische Einblicke der Firma kennengelernt, sondern auch gelernt, wie wichtig eine ganzheitliche Sichtweise auf die Probleme und Herausforderungen der Klienten und unserer Liegenschaften ist.

Zudem konnte ich in der Technikabteilung weitere Projekte der Firma sehen und begleiten.

Auch wie sich unsere Mieter und Mieterinnen mit den Bauarbeiten fühlen und wie es ist, mit den Arbeiten in den Wohnungen zu leben.

Dadurch erkenne ich die Verknüpfung der anderen Abteilungen mit dem Sozialmanagement.

Einiges, auch solche Modernisierungsprojekte, haben viel mit der Sozialen Arbeit zu tun.

Somit ist es für mich eine wertvolle Erfahrung, weitere Einblicke in unsere anderen Abteilungen der Firma zu bekommen, die mir helfen, meine Perspektiven im Bereich der Sozialen Arbeit zu erweitern und meine Kompetenzen auch weiterzuentwickeln.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass ich nicht nur als Auszubildende und Studierende, sondern auch als gleichgestellte Mitarbeiterin in diesem Unternehmen behandelt werde.

Dabei ist es wichtig für mich, eine eigene Rolle im Unternehmen zu spielen und aktiv zum Erfolg des Teams beizutragen. Ich freue mich zu sagen, dass ich aktuell ein deutlich gesteigertes Selbstbewusstsein in Bezug auf meine Fähigkeiten und meine Kenntnisse der betrieblichen Abläufe verspüre.

Ich habe das Gefühl, dass ich mich gut in das Team bis jetzt integriert habe und einen wertvollen Beitrag leisten kann. Insgesamt fühle ich mich persönlich viel sicherer und angekommener in meinem beruflichen Umfeld.

Auch die regelmäßigen Feedback-Gespräche mit meiner Ausbilderin im Sozialmanagement helfen mir dabei, meine Stärken zu erkennen und an meinen Schwächen zu arbeiten.

Anfangs war es für mich herausfordernd, konstruktive Kritik anzunehmen, lerne ich viel daraus und kann mich kontinuierlich verbessern.

Mittlerweile finde ich es gut, eine kurze Rückmeldung über die vergangene Zeit zu bekommen und die Zeit nochmal zu reflektieren.

Zudem sind die regelmäßigen Feedback-Gespräche auch für mich eine Möglichkeit, meine Anliegen mit meiner Kollegin zu teilen und, wenn nötig, auch Lösungen zu finden.

Zusätzlich sind die Feedback-Gespräche von entscheidener Bedeutung, um uns gegenseitig über unsere jeweiligen Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten, insbesondere wenn ich montags und dienstags an der Universität war.

Diese regelmäßigen Gespräche ermöglichen es uns, unsere Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen, Herausforderungen zu besprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Sie dienen auch dazu, unsere Zusammenarbeit zu stärken und sicherzustellen, dass wir auf dem gleichen Stand sind. Durch diese offene Kommunikation können wir sicherstellen, dass keine wichtigen Informationen bezüglich unserer Mieter und Mieterinnen und auch unseren Wohnungen etc. verloren gehen und dass wir gemeinsam effektiv arbeiten können.

Ein besonders prägender Moment war mein Umgang mit einem älteren Mann, der in einer unordentlichen und stark vernachlässigten Wohnung von uns lebt.

Es war eine emotionale Erfahrung, mit ihm zu sprechen und Lösungen für seine Probleme finden zu wollen. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, auch Verständnis für die Situationen unserer Klienten aufzubringen und sie dabei zu unterstützen, ihr Leben verbessern zu wollen.

Aber auch die nötige eigene Motivation unserer Klienten selber ist wichtig.

Allgemein hat mir die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenssituationen und Herausforderungen im Rahmen der Arbeit im sozialen Bereich gezeigt, wie wichtig es ist, sich in die Lage anderer Menschen hineinversetzen zu können.

Die Arbeit im Bereich der Sozialen Arbeit erfordert Sensibilität, Empathie und eine gewisse Gelassenheit, um angemessen auf die Bedürfnisse und Anliegen der Klienten eingehen zu können.

Ich finde es dementsprechend auch sehr interessant, meine Kollegin aus dem Sozialmanagement während unserer Gespräche und Terminen mit den Klienten zu beobachten, um ihre verschiedenen Vorgehensweisen und Methoden zu sehen. Auch die Aufgabe der Universität im Modul Berufsfeldentwicklung hat mir eine ganz andere Sichtweise in den unterschiedlichsten Momenten und Situationen gegeben.

Ich habe unbewusst gelernt darauf zu achten, wie die Personen bzw. in dem Fall unsere Klienten und Klientinnen auf verschiedenste Konfrontationen von uns reagieren.

Somit habe ich die Aufgabe zu „Beobachten“ unterbewusst auch weiterhin gemacht.

Dadurch achte ich auch heute noch bei Gesprächen gezielter auf die Reaktionen der bestimmten Personen.

Insgesamt betrachtet würde ich sagen, dass ich in den vergangenen Wochen und Monaten schon eine unglaubliche Entwicklung durchgemacht habe.

Ich habe nicht nur schon viel über die Soziale Arbeit und den Bereichen gelernt, sondern auch über mich selbst und meine eigenen Fähigkeiten.

Ich bin dankbar für die Erfahrungen, die ich bisher sammeln durfte und freue mich auf die weitere Zeit meines Studiums.

Mir ist es wichtig, dass ich am Ende meines Studiums, die Herausforderungen der Arbeitswelt meistern kann. Ich möchte nach meinem Studium und meiner Praxiserfahrung in der Firma, in den Beruf der Sozialen Arbeit mit vielen Eindrücken und Erfahrungen starten.

Ich bin motiviert, weiterhin mein Bestes in meinem Studium und der Arbeit zu geben, um einen positiven Beitrag in dem Unternehmen zu leisten.

Zusätzlich bietet mir die Firma an, weitere Einblicke in die Arbeit der sozialen Arbeit zu bekommen, indem ich auch außerhalb der Firma weitere Praktika machen kann.

Beispielsweise habe ich angeboten bekommen, von der Firma aus auch mehrere Wochen woanders hingehen zu dürfen. Dies kläre ich nun mit der Universität ab, ob das möglich wäre, und würde das dann in Betracht ziehen.

## 4. Perfekte Phantasien bezüglich meiner Arbeit:

Damit es perfekt auf der Arbeit wäre, müsste mein Arbeitsalltag klarer strukturiert und einfacher gestaltet sein.

Es wäre deutlich hilfreicher für mich, wenn ich genauer über bevorstehende Termine und Aufgaben informiert werden würde. Eventuell durch eine schriftliche Liste über die Aufgaben, die ich noch erledigen müsste, sodass ich mittwochs nach den zwei Tagen in der Universität in die Firma komme und ich direkt meine Aufgaben im Blick und eine genaue Übersicht darüber habe.

Ich habe die Aufgabe, mich auch selbstständig um Aufgaben zu kümmern und die jeweiligen Kollegen und Kolleginnen zu fragen. Doch manchmal zögere ich schon, die Kollegen/innen um Unterstützung zu bitten, wenn sie bereits beschäftigt sind.

Es wäre natürlich ideal für mich, wenn Sie öfter auf mich zukommen würden.

Außerdem würde ich mich sicher darüber freuen, ein eigenes Büro und ein Firmenauto zu haben, um meine Arbeit effektiver zu erledigen.

Aber auch ein eigener Parkplatz oder allgemein mehr Parkplätze wären natürlich idealer für eine perfekte Arbeitsstelle.

## 5. Persönlicher Gewinn aus meiner Arbeit:

Durch meine aktuelle Arbeit und das Studium konnte ich in kurzer Zeit eine Menge neuer Dinge lernen und persönlich wachsen. Es ist eine völlig neue Erfahrung für mich, da ich zum ersten Mal erste richtige Einblicke in die Arbeitswelt bekomme und praktische Erfahrungen sammeln kann. Ich konnte in der vergangenen Zeit schon einiges lernen und mitnehmen, unabhängig von der Arbeit in der Firma oder dem Studium.

Besonders wertvoll sind für mich die Erfahrungen mit den geregelten Arbeits- und Pausenzeiten sowie der Umgang mit meinen Kollegen und Kolleginnen untereinander. Ich werde in verschiedenen Fällen von unserer Klientel und Aufgaben einbezogen, was mir hilft, die Arbeitsabläufe der Firma besser zu verstehen und selbstständig arbeiten zu können. Obwohl ich bereits vorher einige Praktika in verschiedenen Bereichen der Berufswelt gemacht habe und auch ein Jahr lang, während meines Fachabiturs, in einer Physiotherapiepraxis gearbeitet habe, ist das Arbeiten neben meinem Studium der Sozialen Arbeit eine ganz neue Herausforderung und Erfahrung.

Es erfordert eine andere Art von Organisation und Zeitmanagement, doch ich merke, dass ich durch meine Arbeit und das Studium selbstständiger und organisierter geworden bin. Ich habe festgestellt, dass Organisation auch im Studium ein wichtiger Aspekt ist und auch auf der Arbeit eine wichtige Rolle spielt.

Somit bin ich durch das bessere Organisieren meiner Aufgaben ordentlicher und strukturierter geworden.

Diese Fähigkeiten haben nicht nur einen positiven Einfluss auf meine Arbeit, sondern auch auf mein Privatleben und mein Studium. Ich habe einen besseren Überblick über meine eigenen Angelegenheiten und kann meine Zeit effizienter nutzen.

Darüber hinaus hat sich meine Kommunikationsfähigkeit verbessert.

Durch Telefonate, E-Mails und den persönlichen Umgang mit anderen Menschen habe ich gelernt, mich klarer und effektiver auszudrücken.

Ich fühle mich jetzt sicherer im Umgang mit anderen Menschen und kann offener auf Sie zugehen.

Diese verbesserte Kommunikationsfähigkeit kommt mir nicht nur im Arbeitsumfeld zugute, sondern auch in meinem persönlichen Leben und meinem Studium.

Auch in Präsentationen oder allgemein beim Reden vor vielen Menschen merke ich, dass mir das eindeutig leichter fällt und ich nicht mehr so Schwierigkeiten habe, offen und ohne Angst zu sprechen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt meiner Arbeit ist, dass ich wertvolle Einblicke in das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit bekomme, welches ich nach meinem Studium natürlich gerne weiterverfolgen möchte. Diese Einblicke sind nicht nur für mich von unschätzbarem Wert, sondern sie helfen mir, herauszufinden, ob dieser Bereich der Sozialen Arbeit wirklich zu mir passt und ob ich mir eine Zukunft in solch einem Bereich vorstellen kann.

Meine Arbeit in der Firma ist also nicht nur für mein Studium von Bedeutung, sondern auch für meine persönliche Entwicklung und meine berufliche Zukunft in dem Arbeitsfeld.

## 6. Fazit:

Aktuell bin ich wirklich begeistert von meiner Arbeit und meinem Studium.

Ich persönlich würde definitiv sagen, dass ich schon einiges in der kurzen Zeit mitnehmen und lernen konnte. Ich habe die Vielfältigkeit der Sozialen Arbeit kennenlernen dürfen.

Durch die Arbeit selber lerne ich neben dem Studium das Arbeitsleben kennen und entdecke meinen ausgesuchten Beruf der Sozialen Arbeit.

Das Studium selber zeigt mir die anderen Fassaden der Sozialen Arbeit.

Wir bekommen in unseren Modulen alle Ecken des Berufsfeldes gezeigt.

Wir bekommen zahlreiche Möglichkeiten gezeigt und näher gelegt, in denen wir nach unserem Abschluss arbeiten können.

Alles in allem kann ich sagen, dass es eine sehr aufregende und spannende Zeit ist, in der ich täglich neue Dinge lerne und mich ständig weiterentwickeln kann.

Die Mischung aus Arbeit und Studium ist für mich immer noch besonders reizvoll, da sie eine interessante Abwechslung zwischen Arbeit und Studieren bietet.

Dieser Aspekt war auch ein wichtiger Grund, warum ich mich letztendlich für dieses Studium dieser Art entschieden habe. Es ist einfach großartig zu erleben, wie ich in beiden Bereichen aktiv sein kann und parallel dabei so viel lernen und mitnehmen kann.

Wie bereits erwähnt, bin ich nach wie vor zufrieden mit meiner Entscheidung, in diesem Betrieb zu arbeiten. Die Atmosphäre ist angenehm, und ich schätze die Möglichkeit, in einem Umfeld zu arbeiten, welches meine beruflichen und persönlichen Interessen anspricht.

Es erfüllt mich mit Freude, zu sehen, wie ich durch meine Arbeit einen positiven Einfluss auf das Leben anderer Menschen haben könnte.

Ich bin schon sehr gespannt und aufgeregt, was ich während der Arbeit und meines Studiums noch alles mitnehmen und sehen darf.

Allgemein, welche Methoden und allgemeines Wissen wir im Studium über die Soziale Arbeit noch lernen dürfen, motiviert mich, weiterzumachen.

Das duale Studium ermöglicht es mir, mein theoretisches Wissen aus dem Studium in die Praxis umzusetzen und gleichzeitig neue praktische Fähigkeiten in dem Betrieb zu erlernen. Ich schätze die Herausforderungen, welchen ich täglich gegenüberstehe, da sie mir die Möglichkeit geben, über mich hinauszuwachsen und meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Alles in allem bin ich dankbar für die Gelegenheit, in diesem Betrieb zu arbeiten und mein Studium im Bereich der Sozialen Arbeit fortzusetzen.

Diese Erfahrung trägt nicht nur zu meiner beruflichen, sondern auch zu meiner persönlichen Entwicklung bei.

Ich bin weiterhin sehr gespannt darauf, was die Zukunft noch für mich bereithält und wie sich mein Studium und meine Arbeit in der Firma weiterentwickeln.